

1.24.61
15.

1

Aktennotiz über die Vorgänge um das Friedensgebet in St. Nikolai
am 18. IX. 1989

1. In der Kirche waren etwa 1800 Menschen, so daß wir die 2. Emporen auch noch öffnen mußten.
Vom LKA abgeordnet OKR Kreß.
2. Ablauf: Begrüßung: C. Führer
Andacht: Grinsauer Katholiken mit Vater Bernhard
Schlußwort: Pf. Wugk im Namen der Superintendenten.
3. Die Atmosphäre im Gotteshaus war ruhig, es gab Beifall, der nicht "aufgeheizt", sondern auch sachlich an der rechten Stelle war. Es wurde mitgesungen, das Vaterunser versante die meisten.
4. Sowohl in der Begrüßung, noch deutlicher absprachegemäß im Schlußwort wurde gebeten, die Hoffnung von der Kirche auch auf den Platz vor der Kirche auszudehnen, den Einsatz der Sicherheitskräfte gegenstandslos zu machen, zügig in allen Richtungen nach Hause zu gehen.
5. Alle verfügbaren Ausgänge wurden geöffnet (A, B, D). Schon während der Andacht wurde mir 2x berichtet, daß draußen alles abgeriegelt ist und 17.30 Uhr die erste Zuführung beobachtet wurde.
6. Der "Auszug" aus der Kirche verlief erstaunlich in unserem Sinn, alles war in Bewegung, die Andachtsbesucher konnten ungehindert durch die Polizeiketten nach Hause. Als noch kleine Grüppchen auf dem Platz waren, gingen OKR Kreß, Pf. Wugk und ich auf den Platz und baten die Menschen, nach Hause zu gehen. Ich machte einen Rundgang um die Kirche und stellte fest, daß so gegen 18.30 Uhr der Platz um die Kirche leer war bis auf einzelne Personen. Ich überzeugte mich, daß die Menschen nach wie vor die Polizeiketten durchdringen konnten von "innen nach außen". Pf. Berger brachte einige, die es nicht wagten, durch die Absperrung.
7. Dann geschah das für uns völlig Unverständliche: die Polizei ließ mit einem Mal alle "von außen", also die Zuschauer, von allen Seiten auf den Nikolaikirchhof. Der Platz füllte sich, es kam zu Geschrei -erstmalig-, Lieder wurden angestimmt. Seltsam: die zivilen Beamten griffen nicht ein! Dann zogen alle ab in die Ritterstraße. Die in Nachrichten genannten Zuführungszahlen -etwa 100 Personen- werden jetzt entstanden sein.
8. Inzwischen kam die Polizei in unser Haus, da sich etliche Personen im Haus aufhielten. Ich konnte eine friedliche Regelung erreichen. Pf. Wugk, ich begleiteten einen "Zug" mehrerer Personen mit OKR Kreß, der, als wir alle Polizeiketten hinter uns hatten, noch anbot, die jungen Leute mit zum Bahnhof zu nehmen. Sie wollten zuerst deshalb nicht die Kanzlei und das Haus verlassen, weil -wie sich später bei einem anderen ereignete- sie befürchteten, zugeführt zu werden, wenn wir wieder weg sind.
9. Wir suchten danach das Gespräch mit dem Einsatzleiter. Ein Offizier -ob er der Leiter war, wissen wir nicht- hörte sich an, was wir (Wugk, ich) zu sagen hatten: daß der Platz leer war, die später einströmenden nicht in der Kirche waren, weder unsere Aufrufe in noch außerhalb der Kirche gehört haben. Er versprach, es weiterzulassen.
10. Gegen 19.15 Uhr erreichte mich die Nachricht, daß M. Arnold beim Verlassen unseres Hauses zugeführt wurde. Er hat nichts mit den lautstarken Leuten auf dem Platz zu tun.
11. Es drängt sich die Vermutung auf, daß, nachdem das Friedensgebet wie immer, aber auch der Nachhauseweg friedlich und zügig verliefen der Krawall auf dem Nikolaikirchhof bewußt herbeigeführt wurde. Er protestieren laggen entschieden.

C.F., 18. IX. 1989